

## Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 15. 10. 1894

Fraskati Sonntag ½ 8

Lieber Arthur, diesen Brief schreibe ich auf<sup>sfv</sup> einer Terrasse in Fraskati, stehend, im Mondlicht; ich habe nämlich noch eine halbe Stunde Zeit bis zum Abgang des Zuges nach Rom. Ich bin sehr »des Gottes voll« aber arbeite gar nichts, und notire mittelmäßig viel. Ich sehe vieles anders und verstehe Einiges was mir fremd war. Arroganter werd ich sein als je, wenn ich zurückkomme. Wenn man tagsüber mit schönen Bildern, einer Natur die hier Künstlerin ist, und mit – seinen Gedanken – verkehrt findet man die Gesellschaft die um uns (– wie heißt das analoge Wort zu

crepiren! – sterben

× – leben)

unmöglich; ich bin am 4. od. 5. voraussichtlich in Wien; von morgen an Neapel a posta ferma.

Herzlichst Ihr

R

© CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »15/10 94« und nummeriert: »40«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »40«

☒ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 63.

### Erwähnte Entitäten

Werke: Die Kraniche des Ibykus

Orte: Frascati, Neapel, Rom, Wien

QUELLE: Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 15. 10. 1894. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oew.ac.at/L00383.html> (Stand 11. Mai 2023)